

11. Jahresei erfolgreich aus der Taufe gehoben

Am gestrigen Sonntag morgen wurde von Philipp Eigenmann in Nendeln das 11. Jahresei der Keramik-Schädler vorgestellt.

mgd – Sehr zahlreich strömten die Gäste am Sonntag morgen in die österlich geschmückte Schädler Keramik AG in Nendeln, wo das von der Schaanerin Evi Kunkel gestaltete 11. Jahresei vorgestellt wurde. Mit leichter Melancholie meinte Philipp Eigenmann, dass man bei jedem



Ein schönes Ei, das sich erfolgreich und selbständig in die lange Reihe der Vorgänger einordnet, ist entstanden.



Das 11. Jahresei wurde von der Schaanerin Evi Kunkel (links) gestaltet.

Jahresei sich bewusst werde, schon wieder ein Jahr älter zu sein. Er freue sich trotzdem, die Arbeit von Evi Kunkel vorstellen zu können. Als Fotografin sei sie von Wien ins Land gekommen, habe sich aber im Laufe der Jahre zur Aquarellistin ausbilden lassen.

Ein neues Ei – eine neue Idee

In blaugrünen Tönen gehalten zeigt es sich überlappende Formen, die wie Zungen das Ei umschlingen, eine hoffnungsvoll gelbe runde Stelle erreichen, die sich aber erfolgreich durchsetzt. Zum Glück bestand Evi

Kunkel darauf, die Zwischenräume zwischen den Zungen auszuschneiden, so dass man ins helle Innere blicken kann, das Ei dadurch leicht wird und etwas Schwebendes erhält. Die Idee, die dahinter steckt, beschreibt sie so: «Oft sind gute Gedanken von Nebensächlichkeiten überwuchert. Erst Öffnen ermöglicht, dass Licht den Weg ins Innere findet und manch verborgener guter Kern sich entdecken lässt. Werde nie müde, ihn zu suchen.» Ein schönes Ei ist entstanden, das sich erfolgreich und selbständig in die lange Reihe der Vorgänger einordnet.

Gedanken und Worte auf den Weg

Vorsteher Hansjakob Falk war seiner Haus- und Hofmalerin, wie er sie nannte, sogar in «fremdes Revier» gefolgt, um «die neue Perle in der Krone ihres künstlerischen Schaffens» gebührend zu würdigen. Alle Welt rede von Globalisierung, er aber finde, dass Lokalisierung notwendig sei, in einer Zeit, wo das Leben immer anonym werde. So seien alle wichtig, die in einer Gemeinde kulturell tätig seien, denn «wo Kultur ist, ist Glück, Wohlbefinden und Freude».